

NORA JOYCE

## Abhängigkeiten

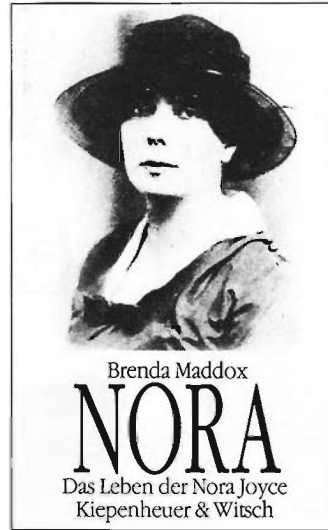
**Brenda Maddox:** *Nora. Das Leben der Nora Joyce*, Aus dem Englischen von Karin Kersten, Goldmann Verlag, München, 1992, 710 Seiten, Taschenbuch, 19,80 DM. Gebunden erschienen im Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln, 1990, 58 DM.

Nora Joyce – das war für viele Bewunderer und Biographen von James Joyce eine etwas schlampige Analphabetin, die nicht einmal richtig kochen konnte. Warum sich der Künstler herabließ, 1904 gemeinsam mit dem damals 20jährigen Zimmermädchen Irland zu verlassen, blieb ihnen ein Rätsel.

Diesem Rätsel, sprich: der Beziehung zwischen Nora und James Joyce geht Brenda

Maddox in ihrer Biographie bis ins Detail nach. Was sie zusammengetragen hat über die beiden (sowie deren Kinder Giorgio und Lucia), läßt Nora in einem anderen Licht erscheinen und erhellt eine leidenschaftliche Beziehung voller Widersprüchlichkeiten und Abhängigkeiten.

James und Nora reiben sich aneinander, drohen wechselseitig damit, sich zu verlassen, streiten sich heftig. Dazu kommen dauerhafte Belastungen von außen: Geldmangel, Schaffenskrisen, Krankheiten, immer neue Umzüge und zahllose familiäre Konflikte. Doch andererseits lieben und schätzen sich die beiden und brauchen einander, ja sind voneinander abhängig. Trotz aller Krisen genießen sie immer wieder das Leben: Beide werden von Freunden als charmant beschrieben, geben Geld



aus, sofern es vorhanden ist, und haben ihren Spaß: „Selbst für ihr erstes Weihnachtsfest in einem kleinen, kalten Zimmer mieteten sie ein Klavier, so daß bei ihnen gesungen werden konnte.“

Brenda Maddox schildert nicht nur das Zusammenleben, sondern belegt eindrucksvoll, daß Noras Sprache und Wesen Joyce in seiner schriftstellerischen Arbeit beeinflusst haben. Das geht zum Beispiel aus Noras Dubliner Briefen an ihren „Jim“ hervor, die sie häufig spätabends nach der Arbeit schrieb: liebevoll, aber vor lauter Müdigkeit hastig und deshalb ohne Punkt und Komma heruntererzählt. Wer Molly Blooms Monolog in „Ulysses“ kennt, wird sich seinen Teil dazu denken.

Sabine Dauth,  
Köln

## LEBENSGESCHICHTE

### Menschlichkeit

**Isabel Allende: Der unendliche Plan**, aus dem Spanischen von Lieselotte Kolanoske, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1992, 459 Seiten, gebunden, 45 DM

Die Intention des Romans, der die breit angelegte Lebensgeschichte von Gregory Reeves erzählt, ist schon nach den ersten Seiten offensichtlich: Er ist ein Plädoyer für Menschlichkeit, Toleranz und

Lebensmut. Die Hauptfigur ist der Sohn einer russischen Jüdin, die sich jedoch der persischen Bahai-Religion zugehörig fühlt und gleichzeitig eine überzeugte Anhängerin der von ihrem Ehemann gegründeten Sekte vom „unendlichen Plan“ ist. In der Schule schließlich erhält Gregory eine katholische Erziehung.

Gregorys Vater zieht als Prediger mit seiner Familie über die Landstraßen des Südens der Vereinigten Staaten. Erst durch eine schwere Krankheit wird er im mexikanischen Viertel in Los Angeles seßhaft. Dort müssen sich seine Kinder als die einzigen Weißen ihrer Klasse gegen Vorurteile und Ressentiments behaupten. Diese Kindheit mit ihren unterschiedlichen religiösen und kulturellen Einflüssen bildet das Fundament für den zweiten Lebensabschnitt des Romanhelden, der in Berkeley ein Jura-Studium beginnt.

Nicht zuletzt durch die hohe sprachliche Qualität des Romans hebt sich Isabel Allendes Roman von ähnlich phantasievoll und spannend geschriebenen Erzählungen ab. Durch den geschickten Wechsel von Ich-Erzählung und personaler Erzählhaltung gelingt es der Autorin außerdem, Distanz zu ihren durchweg differenziert gezeichneten Romanhelden zu bewahren.

Das Buch ist kein historischer Roman, doch gibt es ausgezeichnet die Strömungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder: Als Student in Berkeley lernt Reeves die Hippie- und Protestbewegung der 60er Jahre kennen, er erlebt die Schrecken des Vietnamkrieges und wird schließlich ein erfolgreicher Anwalt, der durch die Welt jettet und sich ein Yuppie-Dasein leistet. Bei all seiner Abhängigkeit vom Zeitgeist verliert er jedoch nie die Fähigkeit zur Selbstkritik. Und immer bleibt er auf der Suche nach einer Sinnerfüllung, die er schließlich nach vielen Umwegen auch findet.

Gisela Klinkhammer,  
Köln



© creativ marketing gmbh 02304-92036

*Meine Empfehlung,  
Herr Kollege:*

# Adamed

## Praxis Computer

Die anwenderfreundliche  
EDV-Komplettlösung für  
Arztpraxen.

- ADAMED - seit 1983 unter den 10 meistverkauften Systemen
- keinerlei EDV-Kenntnisse erforderlich
- kostengünstige und individuelle Ein- oder Mehrplatzlösung
- schnelle Integration in die Arztpraxis ohne Störung des Betriebsablaufes

**Fordern Sie unseren ausführlichen Produktkatalog an.**

**TAPESER INFORMATIK GMBH**  
Eichenweg 8 · 5840 Schwerte · Tel (0 23 04) 69 51 · Fax (0 23 04) 6 80 53